

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Finckh, Ludwig: Der Schatz im Bücherschrank

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

### Der Schatz im Bücherschrank.

Von Ludwig Finckh.

**A**ls Kind habe ich in unstillbarem Ver-  
 hungers wahllos verschlungen, was ge-  
 druckt war, und habe es später bereut.  
 Zeit und Augenkraft war vergeudet.  
 Meiner Jugend fehlte der Berater. Darum  
 möchte ich andere vor dem gleichen Schicksal  
 bewahren. Es kommt nicht darauf an, daß  
 man viel liest. Wenige gute Bücher führen  
 eher zum Ziel.

Was ist nun aber gut, und was ist schlecht  
 im Lesestoff? Der Unberatene gerät an Schriften,  
 die ihn vielleicht fesseln, die seine Seele erregen,  
 durch Mord und Totschlag, durch Grauen, durch  
 Erschütterungen, durch Schilderung von abson-  
 derlichen Begebenheiten, von Liebesgefühlen,  
 und das Merkwürdige dabei ist, daß dies alles  
 sehr gut sein kann oder sehr schlecht. Der Dichter  
 kann alles, aber auch alles aussprechen und  
 darstellen; und der Stümper tut es, aber er  
 kann es nicht. Er bleibt unwahr, er füllt die  
 Seele nicht an, er läßt eine Leere, macht Worte,  
 — und wer noch einen unverdorbenen Geschmack  
 hat, der erkennt es, und legt das Stümperwerk  
 unbefriedigt weg. Ein gutes Buch bereichert.  
 Man fühlt sich beglückt, man ist irgendwie feiner  
 oder weiter oder stärker geworden, wenn man  
 es gelesen hat, man muß nachdenken und den  
 Inhalt in sich wirken lassen.

Wer nicht zu unterscheiden versteht, oder  
 wenn ein Gott es nicht gegeben hat, die edlere  
 Seite des Lebens zu erfassen, aufzusteigen, der  
 bleibt am Hohen hängen, das seine niederen  
 Triebe streichelt, und ihn immer unerfättlicher  
 und hohler macht. Es ist oft schon vorgekommen,  
 daß junge Menschen, durch geschmacklose Schriften  
 verführt, es den „Helden“ ihrer Stoffe nachtun  
 wollten und zu Abenteuern, Diebstählen, Ver-  
 brechen kamen. Natürlich nicht bloß durch das  
 Lesen der Bücher. Sondern, die schlechten An-  
 triebe, die in den Schriften steckten, machten die  
 Kleinen Teufel in ihrer Seele frei, entwickelten  
 und reizten sie, die sonst vielleicht ruhen geblieben  
 oder durch gute Dinge und Bücher erstickt wor-  
 den wären. Der Mensch, vor allem der junge  
 und unreife, ist viel mehr bildsamer Ton und  
 Wachs in der Hand fremder Bildner, Beeinflusser,  
 Vorbilder, als man wahr haben will.

Es gibt Bücher, die nicht schlecht in sittlichem  
 Sinne sind, sondern nur unecht, unwahr,  
 geschmacklos, oder wie wir sagen, kitschig. Viel-  
 leicht richten sie am meisten Schaden an. Denn  
 der von ihnen Befangene merkt es gar nicht,  
 wie er verflacht, verarmt, taub wird gegen die  
 feineren Klänge, blind gegen zartere Farben und  
 Eindrücke. Und dies geht leicht durch den ganzen  
 Menschen hindurch. Bücher bilden. Sie sind  
 heimliche Lehrmeister, Prediger, Wegweiser, Rat-

geber, und wer Ohren hat zu hören, der kann  
 aus ihnen mehr Gewinn ziehen, als aus den  
 täglichen Berrichtungen seines Berufs. Schlechte  
 Bücher aber sind schlechte Gesellschaft, sie führen  
 irre und bringen herunter. Sage mir, was du  
 liest und ich will dir sagen, wer du bist. Es  
 ist nicht unwichtig, was man in seiner Bücherei  
 stehen hat. An den Büchern, die ein Mensch  
 liebt, erkennt man ihn. Wer Schund und  
 Schmutz zu seiner geistigen Nahrung wählt,  
 wird ein bedauernswerter Mensch sein; wer gute  
 und geschmackvolle Bücher liest, der wird durch  
 seinen Bücherschrank geehrt.

Ich mag nun nicht im einzelnen raten, was  
 man lesen soll; es gibt in Deutschland, Gott sei  
 Dank, viele gute und wohlfeile Ausgaben, mehr  
 als in irgendeinem anderen Land. Der eine  
 wird mehr Gefallen an naturwissenschaftlichen  
 Schriften haben, wie sie in der Kosmosbücherei  
 oder bei Teubner vorliegen, der andere an  
 Humor, an Novellen, an Geschichte, an drama-  
 tischen Werken. Auch unter den großen Reihen  
 von Reclam und Meyer gilt es, das Richtige  
 zu treffen. Gut im Griff sind Nummer für  
 Nummer die ganz ungewöhnlich billigen Bändchen  
 von Schauenburgs Bücherei\*), die Prof. Eduard  
 Heyck herausgibt. Genannt seien Hansjakob  
 „Afra“ und Gotthelf „Besuch auf dem Lande“,  
 und „Prinz Rosa Stramin“ von Helmer be-  
 grüße ich als alten, lieben Bekannten besonders.  
 Professor Heyck ist auch der Herausgeber des  
 so gehaltvollen „Lebensbuches“ für die Deutschen  
 unter dem Titel „Höhenfeuer“\*). Dieses Buch  
 hebt sich durch seinen persönlichen Charakter  
 wohlthuend ab von den üblichen aschgrauen Aus-  
 lesen von Gedichten.

Wer es machen kann, wird dann das, was  
 er am meisten schätzt, noch in einer gebundenen  
 Ausgabe erwerben und auf seinem Bücherbord  
 stehen haben wollen, und er wird allmählich  
 stolz darauf werden, daß man bei ihm einen  
 kleinen gehobenen Schatz von wertvollen Büchern  
 antrifft, die bestehen bleiben, und kein einziges,  
 armseliges, plattes, schundiges, vergängliches.  
 Er ist in der besten Gesellschaft.

\*) Näheres siehe im Anzeigenteil.

Willst Welt und Menschen recht verstehen,  
 Mußt du ins eigne Herz dir sehen;  
 Willst du dich selbst recht kennen lernen,  
 Mußt du dich aus dir selbst entfernen.

Bodenstedt.

Es hat mancher einen schönen Zaun um einen  
 öden Garten.

seit	<b>Lohbeck - Schnupftabake</b>	1774
	stärken Augen und Kopfnerven!	
	Hersteller: Lohbeck & Cie. A.-G., Augsburg (vorm. Lohbeck Gebrüder, Lahr i. Baden).	

